



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1278

Prädikat besonders wertvoll

Zwischen Welten

Spielfilm, Drama. Deutschland 2014.
Filmstart: 27.03.2014

Alltag im Einsatzgebiet: Ein kleines afghanisches Dorf soll vor dem wachsenden Einfluss der Taliban geschützt werden. Der Bundeswehrsoldat Jesper wird mit einer kleinen Truppe an den Einsatzort geschickt. Ihnen zur Seite steht Tarik, ein junger Afghane, der als Dolmetscher für die Bundeswehr arbeitet. Doch obwohl sich Jesper und Tarik nach und nach anfreunden, so erscheinen doch die verschiedenen kulturellen Umstände und Auffassungen als unüberbrückbar. Und die Bedrohung der Taliban ist immer stärker zu spüren. Auch für Tarik und seine Schwester. Nach DIE FREMDE überzeugt auch Feo Aladags zweiter Spielfilm durch das beeindruckende Spiel der Hauptdarsteller und einem dicht erzählten Drehbuch. Ronald Zehrfeld als Soldat Jesper verkörpert ruhig und doch intensiv den Gewissenskonflikt. Regelkonformität und Menschlichkeit scheinen sich gegenseitig auszuschließen. Und doch sucht Jesper nach einem Weg, beides zu vereinbaren. Mohsin Ahmady als Tarik ist selbst in Afghanistan aufgewachsen und hat die Schrecken des Krieges am eigenen Leib erfahren. Sein Spiel ist authentisch, natürlich und öffnet den Blick in die Seele eines fremden Volkes. Klare kalte Bilder des Einsatzalltags und die konfliktgeladenen Begegnungen der Kulturen ziehen den Zuschauer immer tiefer in die Geschichte hinein, bis hin zu einem konsequent erzählten Ende, das berührt und den Betrachter zum Nachdenken anregt. Feo Aladag gelingt eine authentische Beschreibung des Alltags der Soldaten in Afghanistan. Gleichzeitig lässt sie auch Einblicke in ein Land zu, das vom Terror der Taliban immer noch bestimmt wird, und für das auch ein friedlicher Einsatz fremder Soldaten eine Bedrohung darstellt. Ein immens wichtiger und eindrucksvoller Film über die stetige Gratwanderung zwischen den Welten.

Grand Budapest Hotel

Spielfilm, Komödie. Deutschland, USA 2013
Filmstart: 06.03.2014

Mr. Moustafa ist alt, reich und Besitzer des einstmals legendären „Grand Budapest Hotel“. In einem Gespräch mit einem Gast erinnert sich Moustafa an die Zeit, als das nun heruntergekommene Hotel in voller Blüte stand und er als Lobby-Boy das Hotelgewerbe von der Pike auf lernte, immer unter den strengen und väterlichen Augen des Chef-Conciergen Monsieur Gustave. Als die reiche Madame D., um die sich Gustave mit intimer Liebenswürdigkeit gekümmert hat, stirbt, hinterlässt sie Gustave ein wertvolles Gemälde. Doch die Erben der Madame D. haben etwas gegen die Großzügigkeit der Verstorbenen und wollen das Gemälde mit aller Gewalt behalten. Bald schon wird Gustave des Mordes an Madame D. verdächtigt. Eine wilde Flucht beginnt. Das neue Werk von Wes Anderson sprüht wie gewohnt vor Witz und schrägen Einfällen. Eingebettet in eine farbenfrohe und verspielte Kunstwelt entspannt sich eine abenteuerlustige und höchst unterhaltsame Geschichte, die von einem spielfreudigen Ensemble getragen wird. Ralph Fiennes gibt seinen Monsieur Gustave als distinktierten Gentleman, der nichtsdestotrotz schlitzohrig immer noch einen Trick auf Lager hat. Sein

Lebensmotto, gegenüber jedermann stets höflich und zuvorkommend zu sein, lässt ihn so manche ausweglose Situation unbeschadet überleben, wobei ihm sein getreuer Lobby-Boy, gespielt vom Newcomer Tony Revolori, immer zur Seite steht. Der gesamte Cast ist bis zur kleinsten Nebenrolle prominent besetzt, darunter auch so bekannte Anderson-Darsteller wie Bill Murray, Edward Norton und Tilda Swinton. Quer durch alle Genres bewegt sich der Film und es gelingt die perfekte Balance zwischen skurrilem Humor und herzerwärmender Tiefe. Ein rasantes Vergnügen mit Raffinesse und Witz – nicht nur für Wes Anderson-Fans ein Hochgenuss!

Die Abenteuer von Mr. Peabody & Sherman

Animationsfilm, Kinderfilm. USA 2014
Filmstart: 27.02.2014

So einen Vater wie Mr. Peabody hat nun wirklich nicht jedes Kind. Er ist äußerst intelligent, einfallreich und kann mit seinem Adoptivsohn Sherman Zeitreisen quer durch die ganze Weltgeschichte unternehmen. Und außerdem ist Mr. Peabody ein Hund! Grund genug, dass sich die ganze Schule lustig über Sherman macht, der sowieso schon unter zu wenig Selbstbewusstsein leidet. Vor allem, weil sein Vater ihn ständig fürsorglich bevormundet. Als er mit seiner Klassenkameradin Penny an der hochkomplizierten Zeitmaschine des Vaters herumspielt, beginnt für alle drei ein turbulentes Abenteuer, quer durch die Jahrhunderte. Basierend auf den gleichnamigen Cartoon-Figuren aus den 1960er Jahren erzählt der Film die Geschichte des wohl ungewöhnlichsten Vater-Sohn-Gespans überhaupt. Dabei wird schnell klar, dass es egal ist, ob Mr. Peabody ein Hund oder ein Mensch ist. Er ist vor allen Dingen ein besorgter übervorsichtiger Vater, der mit seiner Intelligenz zwar viele Probleme lösen kann, aber Schwierigkeiten damit hat, seinem Sohn zu zeigen, wie sehr er ihn liebt. Dass Sherman es letzten Endes schafft, mutig zum kleinen Helden zu werden, ist nur eine der vielen positiven Botschaften, die der Film mit viel Humor und Herzenswärme vermittelt. Nebenbei erhalten auch kleine Zuschauer einige unterhaltsame Geschichtslektionen. Ob Leonardo da Vinci oder Agamemnon – historische Figuren fügen sich gekonnt in die Story ein und sorgen für höchst amüsante Begegnungen. Ein liebevoll gemachtes 3D-Abenteuer für die ganze Familie. Wären Zeitreisen möglich, so wären Mr. Peabody und Sherman die idealen Reisebegleiter!

Unter Beobachtung

Spielfilm, Thriller. USA, 2012
Filmstart: 26.06.2014

Es ist ein ganz normaler Morgen, mitten in einem Londoner Wochenmarkt. Leute erledigen ihre Einkäufe, Händler richten ihre Stände ein, Lieferwagen fahren rein und raus. Dann passiert es. Eine Bombe explodiert, mehrere Menschen sterben, der Terror hat sein Ziel erreicht. Schnell ist ein Schuldiger gefunden. Farroukh Erdogan wird verhaftet und es wird ihm ein Pflichtverteidiger zur Seite gestellt. Als dieser stirbt, tritt der ehrgeizige Martin Rose an seine Stelle. Er soll Erdogan im öffentlichen Prozess vertreten, die nicht-öffentliche Behandlung des Falls wiederum obliegt der unabhängigen Gutachterin Claudia Simmons-Howe, die früher einmal mit Martin Rose liiert war. Nichtsdestotrotz übernimmt sie den Fall. Im Laufe der Ermittlungen stößt Martin auf Missverständnisse und Lügen, die große Zweifel an der Schuld Erdogans aufkommen lassen. Martin weiß, dass er Claudia informieren muss. Und dass beide in tödlicher Gefahr schweben. Wie jeder gute Thriller funktioniert auch UNTER BEOBACHTUNG dank eines geschickt konstruierten Drehbuchs voller hintergründiger und überraschender Wendungen, die die Handlung immer wieder in eine neue Richtung laufen lassen. Nie können die Figuren anderen vertrauen, nie sicher sein. Das macht den Reiz dieses Films von John Crowley aus. Eric Bana und Rebecca Hall spielen ihre Rollen intensiv und glaubwürdig, die stetige Anspannung und Anziehung ihrer Charaktere ist zwar immer spürbar, doch wird angenehm zurückhaltend und sensibel vermittelt. Im Zentrum der Story steht eine Intrige, die größer ist als sie selbst, wie Martin und Claudia einmal so treffend feststellen. Immer wieder werden die Perspektiven von Überwachungskameras verwenden. Perfekt vermittelt sich so der Eindruck der totalen Überwachung des Einzelnen durch ein System. Somit wirft der Film auch interessante Seitenblicke auf aktuelle brisante Themen, die an der politischen und wirtschaftlichen Tagesordnung stehen. Spannungsgeladene Thriller-Unterhaltung.

Der blinde Fleck – Täter. Attentäter. Einzeltäter

Spielfilm, Drama. Deutschland 2013
Filmstart: 23.01.2014

Als 1980 beim Münchner Oktoberfest ein Attentäter mehrere Menschen tötet, berichtet der Radiojournalist Ulrich Chaussy darüber. Doch schnell stellt er fest, dass bei der Verurteilung des Schuldigen Gundolf Köhler nicht alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Zu dünn ist die Beweiskecke, zu deutlich zeigen sich Fehler in den Ermittlungen der bayerischen Staatssicherheit. Entschlossen klemmt sich Chaussy hinter den Fall und versucht, zusammen mit dem Anwalt der Hinterbliebenen der Opfer, die offenen Fragen zu klären und die Lügen zu entlarven. Doch die Drahtzieher bleiben im Dunkeln und verbergen sich hinter den Mauern der Bürokratie. Das Attentat auf das Oktoberfest war der schwerste Anschlag der deutschen Nachkriegsgeschichte. Bis heute wird eine Alleintäterschaft von Köhler angezweifelt, eine Wiederaufnahme des Verfahrens gefordert. Der Filmemacher Daniel Harrich setzt sich in seinem Kinodebüt, zusammen mit Ulrich Chaussy, mit eben jenen offenen Fragen auseinander. Benno Führmann spielt den Journalisten glaubwürdig mit einem Übermaß an Entschlossenheit, die bald zu einer regelrechten Besessenheit wird und sogar seine Ehe gefährdet. Heiner Lauterbach in der Rolle des Hans Langemann, Chef des bayerischen Staatsschutzes, beeindruckt als scheinbar unantastbarer Machtmensch, dem die Fäden, die er zieht, zu entgleiten drohen. Harrich gelingt es, aus diesem realen Fall einen spannenden Thriller zu konstruieren, der den Zuschauer durch seine stringente Dramaturgie gefangen nimmt und bis zum Schluss, gegen jedes bessere Wissen, auf die Wahrheit hoffen lässt. Doch die Wahrheit gehört immer denjenigen, die sie verbreiten. DER BLINDE FLECK ist spannendes Kino, Geschichtsaufarbeitung und Appell an die Justiz in einem. Ein mutiger, wichtiger, großartiger Film.

Dokumentarfilme

Amazonia

Dokumentarfilm, Doku-Fiction. Frankreich, Brasilien 2013.

Prädikat wertvoll

In dieser gelungenen Mischung aus Fiktion und Dokumentation wird die Geschichte des kleinen Kapuzineräffchens Sai erzählt. Sein ganzes bisheriges Leben hat er in Gefangenschaft verbracht. Beim Transport über den Regenwald im Amazonas stürzt das Flugzeug ab und Sai findet sich auf einmal im Dschungel wieder. Er weiß nichts über die Wildnis, hat Angst vor den vielen fremden Geräuschen und will nur wieder nach Hause. Doch nach und nach traut er sich in das unbekannte Terrain und erforscht den Regenwald. Und dieser bietet Sai viele Abenteuer, Gefahren und Überraschungen. Dem neuen Film des Naturfilmers Thierry Ragobert gelingt es, die exotische Vielfalt und Schönheit des Lebensraums Regenwald in faszinierenden Bildern zu zeigen. Hierbei greift er auf jahrelange Recherchearbeiten zurück und bedient sich der neuesten Kamera- und 3D-Technik, um dem Zuschauer eine Welt nahezubringen, die dadurch zum Greifen nah und fast schon unreal erscheint. Bunte Vögel, lustige Affen, gefährliche Kaimane und zutrauliche Delfine zeigen sich und erschaffen in ihrer Gesamtheit einen ganz eigenen Kosmos, der als Lebensraum unschätzbar wichtig und erhaltenswert ist. Doch es bleibt auch dem kleinen Affen Sai nicht verborgen, dass der Mensch Raubbau an der Natur betreibt. Am Ende entscheidet er sich, nicht zurück zu den Menschen zu gehen. Er hat sein neues Zuhause im Regenwald gefunden. Die großen Abenteuer eines kleinen Kapuzineräffchens – ein Film, der schon jüngere Zuschauer staunen lässt ob der Wunder dieser Erde, die es zu erhalten gilt.

Deckname Pirat

Dokumentarfilm. Deutschland 2013.

Prädikat wertvoll

Wie geht man damit um, wenn der eigene Vater unter Verdacht steht, ein Spion gewesen zu sein? Und wie ändert sich das Bild eines Sohnes von einem Mann, der als angesehener US-amerikanischer Professor an der Uni Tübingen unterrichtet, wenn er erfährt, dass die Stasi über ihn eine Akte angelegt hatte, die mehr als 2000 Seiten umfasst? Der Filmemacher Eric Asch entscheidet sich, selbst auf die Suche zu gehen. Seinen Vater Robert selbst kann er nicht mehr fragen, denn er ist vor Jahren gestorben. Doch er kann die Spuren lesen, die er in seinem bewegten Leben hinterlassen hat. Und die Menschen treffen, die ihn besonders gut kannten. Wie ein Puzzle wirkt dieser sehr persönliche und spannende Dokumentarfilm, der bis zum Schluss die Ausgangsfrage offen lässt. Und doch gelingt es

Eric Asch, Stück für Stück die Persönlichkeit eines charismatischen und weltgewandten Mannes offenzulegen. Mit großer Sorgfalt zeichnet Asch auch die Reisewege seines Vaters nach, der immer schon von der DDR und vom Osten generell fasziniert war. Dass dies auf Argwohn traf, erklärt sich aus heutiger Betrachtung von selbst. Doch können diese Einzelhinweise wirklich die harten Verdächtigungen des Staates legitimieren? Die Unterstellungen, die Spitzeleien, das Zerbrechen von Freundschaften? In Aschs Gesprächen mit Vertrauten und Verwandten seines Vaters kommt diese wichtige Frage immer wieder an die Oberfläche. DECKNAME PIRAT ist ein sehr persönlicher Film eines Sohnes über das Geheimnis seines Vaters. Und ein historisch spannendes Filmerlebnis für den Zuschauer.

Kurzfilme

Mensch

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland, Rumänien 2014.

Prädikat besonders wertvoll

Er packt seine Sachen und macht sich auf den Weg in eine Markthalle. Unter den misstrauischen Augen der Verkäufer um ihn herum baut er sich einen Tisch und arrangiert alles, was er mitgebracht hat. Nach und nach kommen die Kunden und wollen die Preise für die einzelnen Dinge wissen. Doch alles ist umsonst. Wem es gefällt, der kann sich etwas nehmen. Die Verkäufer sind erst irritiert und dann wütend. Denn soviel Großzügigkeit ist schlecht für ihr Geschäft. Eine Geste der Menschlichkeit führt zur Eskalation der Gewalt – ausgehend von diesem archaischem Grundkonflikt erzählt die deutsch-rumänische Filmemacherin Brigitte Drodloff in eindrucksvollen Bildern und nur mit wenigen Worten. Getragen wird der Film durch die Persönlichkeit des gutherzigen Mannes, glaubhaft verkörpert vom rumänischen Theaterschauspieler Marcel Iures, und der berührenden Musik von Anne Nikitin. Innerhalb kurzer Momente schlägt die Stimmung des Films abrupt um und eine Spirale der Aggression wendet sich gegen den Protagonisten, der auch dies annimmt. Doch das Ende des Films lässt hoffen. Denn die Botschaft des freiwilligen Gebens trägt bereits Früchte. Eine filmisch überzeugende Parabel über Friedfertigkeit und die Natur des Menschen.

Kyrie Eleison

Kurzfilm, Animation. Deutschland 2014.

Prädikat besonders wertvoll

Welche Einflüsse hatte die griechisch-römische Antike auf das frühe Christentum? Dieser Fragestellung geht Volker Schlecht in seinem neuen Animationsfilm nach und fügt in einer komplexen und gleichzeitig anregenden Art von Bilderpuzzle unterschiedlichste Abbildungen und Kunstwerke aus Religion, Kunst und Architektur zusammen und stellt diese gegenüber. Wie bereits in seinem ausgezeichneten Kurzfilm GERMANIA WURST versteht es Schlecht auch hier in virtuoser Weise ein schillerndes Mosaik aus einzelnen Eindrücken und großen Bedeutungszusammenhängen in aufregend vielseitiger Form tricktechnisch zu präsentieren. Dabei kombiniert er handgezeichnete Elemente mit Stop Motion-Effekten und digitalen Collagen. Die Musik von Wolfgang Amadeus Mozart ist treffend gewählt und trägt ihren Teil zu dieser gekonnt übermittelten Form von animierten Meditation über Kunst, Religion und kulturellem Erbe bei. Seine Herangehensweise, um Christentum und Antike kunst- und kulturgeschichtlich zu umreißen, ist originell in rasanten vier Minuten komponiert. Ein wahres Vergnügen nicht nur für Kunstgeschichtler. Meisterlich.

Taweez – Der Talismanschreiber

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland, Afghanistan 2014.

Prädikat besonders wertvoll

Mullah Dadullah ist ein weiser alter Mann. Er lebt zurückgezogen in einem kleinen Dorf und hat mit seinem eigenen Leben schon abgeschlossen. Doch immer wieder wird er von Einheimischen und auch Fremden um Rat gefragt. Als seine Prophezeiungen und Weissagungen eintreffen, halten ihn die Bewohner schnell für eine Art Messias. Und während sie ihn verehren, gibt es andere, denen seine spezielle Gabe Angst einflößt. Schnell wird aus Angst Hass. Und Hass braucht ein Ziel. Ali Hakim erzählt in 20 Minuten eine parabelhafte und allgemeingültige Geschichte über die Gefahren des Fanatismus, Aberglauben und der Verfolgung Andersartiger. Die Figur des Mullah wirkt bis zum Schluss ruhig und gefasst und geht unbeirrt ihren Weg. Der Junge Isa, der ihm treu folgt und ihn

verehrt, steht als Symbol für die Bewunderer des Erfolgs, die ihr Fähnlein immer nach dem Wind richten. Hakim hat die einzelnen Figuren klug besetzt, die Dialoge auf das Nötigste reduziert und zeigt doch all das Zentrale dieser Parabel auf. Klug gemachtes Kurzfilmkino.

Alles hat seine Zeit

Kurzfilm. Deutschland 2014.

Prädikat besonders wertvoll

Wenn das Leben zu Ende geht, kommt der Tod. Doch wie natürlich kann dies geschehen, wenn Apparate, Schläuche, Medikamente, Operationen dafür sorgen, dass der Abschied vom Leben unendlich hinausgezögert wird? Die Filmemacherin Karin Guse nutzt ihren Film, um auf genau diese Problematik hinzuweisen. Zusätzlich arbeitet sie ein Stück ihrer eigenen Geschichte auf, denn ihre Mutter befand sich in einer solchen Situation. Krank, am Ende ihrer Kraft, wollte sie sterben. Doch die Ärzte operierten, untersuchten, stellten Diagnosen. Stichwortartig verliest ein Sprecher all die Maßnahmen, die ergriffen wurden, um das Leben zu verlängern. Dazwischen immer wieder eine schwache Frauenstimme, die nur eines will: „Lasst mich doch gehen!“ Und dann die Feststellung, dass wirklich alles im Leben „seine Zeit“ hat. Guse fügt dem kalten und betroffen machenden Text über ärztliche Maßnahmen Bilder und Bildausschnitte hinzu, die durch eine geschickte Montage diese Situation komplex und berührend erzählen. Karin Guses Film ist eine persönliche Aufarbeitung des eigenen Schmerzes. Und darüber hinaus ein wichtiger filmischer Beitrag zu einer immer wieder brisanten Diskussion.